

Abschlussbericht zu den bisherigen Ergebnissen

Nachdem unsere Gruppe sich auf übergeordnete Themen bezieht, die sich auf das Zusammenleben, Nachbarschaft und Soziales beziehen, ist es nicht möglich, ein Projekt als das wichtigste Projekt herauszugreifen, sondern alle von uns genannten Themen sind wichtig und sollen daher bei zukünftigen Planungen Berücksichtigung finden.

Wir nehmen hier insbesondere Bezug auf Ziff. 1 der Zusammenfassung vom 08.05.15

Zusammenleben fördern

- bei Planungen, die einzelne Bürger betreffen, sollten diese zum frühestmöglichen Zeitpunkt mit in die Planung miteinbezogen werden,
 - o einerseits damit sie sich frühestmöglich darauf einstellen können, was auf sie zukommt und bereits im Vorfeld Bedenken und Einwände äußern können
 - o denn jeder hat den Wunsch, bei Dingen, die auch ihn betreffen, in seinen Interessen und Bedürfnissen gehört zu werden und
 - o andererseits zu verhindern, dass evtl. große vermeidbare Kosten verursacht werden, weil Argumente und Anregungen der Betroffenen nicht in die Planung miteinfließen konnten

- **Bürgerbüro**
 - o Visitenkarte wird begrüßt, sollte aber in der Gemeinde so platziert sein, dass sie auch sichtbar ist; evtl. zu Schaukasten draußen kleines Fach anbringen
 - o Zentraler Ansprechpartner für Kritik und Anregungen, aber auch für Lob
 - Telefon oder Emailadresse und Name des Ansprechpartners sollten im Interesse der Klarheit
 - in Gemeindezeitung und auf Homepage kommunizieren bekanntgemacht werden
 - Einrichtung einer Rubrik „Die Gemeinde hat ein offenes Ohr“, die Bürger dazu animiert, sich aktiv in der Gemeinde auch außerhalb von Bürgerversammlungen zu engagieren
 - sehr wichtig, an betreffende Personen zurückkommunizieren
 - was in der Angelegenheit unternommen worden ist,
 - wer der richtige Ansprechpartner ist (Name, Email-Adresse, Telefon), den man dann evtl. auch direkt kontaktieren kann
 - um einen offenen und konstruktiven Dialog zwischen Gemeinde und Bürgern zu schaffen

Darüber hinaus wurden folgende Punkte nochmals abschließend erörtert:

Bürgertreff

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass für einen Bürgertreff / Generationentreff / Mehrgenerationenhaus das alte Rathaus am besten geeignet ist. Im Erdgeschoss befindet sich ein Raum mit nebenliegender Küche, der bestens geeignet ist, um auch von Menschen mit Behinderung oder mit Kinderwagen erreicht zu werden. Auch Toiletten sind ebenerdig vorhanden.

Um Wiederholungen zu vermeiden, verweisen wir auf die Protokolle vom 22.06. 15

- Bürgercafé / Bürgertreff
 - Altes Rathaus
 - als Treffpunkt
 - zum Spielen für Jung und Alt
 - Leseabend
 - neben einer Tasse Kaffee gemeinsam Handarbeiten
 - zur Integration von Asylanten und Flüchtlingen gemeinsame Kochaktionen
 - Bewirtung durch ehrenamtliches Team

und 14.09.15

Zweck des Bürgertreffs ist die Begegnung von Jung und Alt, z. B. für Spieletreffs, Kochaktionen, Familienfeiern u. v. a. m.

Im Falle der Renovierung sollte darauf geachtet werden, dass auch die Toiletten behindertengerecht gestaltet werden.

Mehrgenerationenspieplatz

Cornelia Huber und Susanne Ehrenspeck sind am 19.01.2016 die Spielplätze im Ort abgelaufen und haben eine Liste (siehe Anlage zum Protokoll) erstellt, was jeweils an Spielgeräten vorhanden ist, wo Missstände sind und was verbessert werden sollte.

Vorhandene Missstände sollten im Frühjahr 2016 behoben werden. Die Verbesserungsvorschläge sollen zügig umgesetzt werden.

Es wurde auch notiert, wo Erwachsenen - Spielgeräte aufgebaut werden können, um einen ehemaligen Kinderspielplatz zu einem Mehrgenerationenspieplatz werden zu lassen.

Bzgl. Spielgeräten für Erwachsene wird auf die Beispiele in Gundelsheim verwiesen sowie auf die Homepage von Playfit (<http://www.playfit.de/>), die interessante Geräte für Erwachsene anbietet.

Von den Spielplätzen sollen im Frühjahr 2016 durch den Bautrupps der Gemeinde Fotos erstellt und auf der Homepage veröffentlicht werden.

Es soll ein Lageplan für die einzelnen Spielplätze erstellt und der günstigste Weg zu den Spielplätzen aufgezeichnet werden, damit diese gut zu finden sind und insbesondere Familien mit kleineren Kindern sicher hingelangen können, ohne Hauptverkehrsstraßen nutzen zu müssen.

Die vorhandenen Spielplätze mit Geräten für Erwachsene auszustatten hat den Vorteil, dass vorerst keine neuen Flächen für Spielplätze gesucht werden müssten.

Markt

Im Protokoll vom 14.09.15 wurde hierzu bereits ausgeführt:

Der Markt soll der Vermarktung regionaler Produkte, wie Eier, Brot, Gemüse, Schnaps, Liköre, Marmelade und sonstige fränkischen Spezialitäten etc. dienen.

Sofern aus dem unmittelbaren Eggolsheimer Raum Erzeuger regionaler Produkte gefunden werden können, können auch Erzeuger aus umliegenden Gemeinden angesprochen werden.

Über den Bauernverband ließen sich sicherlich entsprechende „Marktleute“ akquirieren.

Ziel ist es, Kaufkraft nach Eggolsheim zu holen und das innerörtliche Geschäftsleben zu beleben. Darüber hinaus ist ein Markt immer auch ein Ort der Begegnung.

Zu Beginn könnte der Markt dreimal im Jahr stattfinden: Frühling – Sommer – Herbst. Wenn sich der Markt etabliert hat, kann er auch öfter stattfinden.

Um Anreiz zu schaffen, könnte z. B. der Frühjahrsmarkt mit dem Beginn der Spargelsaison verbunden werden. Evtl. ist eine Verkostung von Spargelprodukten möglich. Gleichzeitig könnte eine Pflanzentauschaktion mit dem Gartenbauverein stattfinden. Für Kinder könnte eine Streichelzoo mit Hasen, Ziegen, Hühnern organisiert werden.

Zumindest im ersten Jahr sollten die Marktstände für die Händler kostenfrei sein.

Ergänzend wurde beschlossen, einen Artikel in der Gemeindezeitung zu veröffentlichen verbunden mit einem Fragebogen, um zu eruieren, wer bereit ist, an einem Markt aktiv mitzuwirken, sei es als Händler sei es als Mitorganisator oder als Kunde.

Die Druckkosten für den Fragebogen sollen von der Gemeinde übernommen werden.

Infopoint

Bzgl. des Infopoints bleibt es bei der bisher vertretenen Meinung laut Zusammenfassung vom 08.05.15

- **Litfaßsäule**
 - o Soll es schon früher im Ort gegeben haben
 - o zu errichten an einer zentralen Stelle im Ort, die häufig frequentiert wird, z. B. Faulenzer oder Edeka-Markt
 - o kann Hinweise bieten auf aktuelle Veranstaltungen im Ort oder den anderen Ortschaften wie Kauernhofen etc.
 - Plakate sollten, um eine optische Überflutung zu verhindern, nur in einer bestimmten Größe zulässig sein
 - o Hinweise an den Pinnwänden in der Gemeinde werden vielfach nicht wahrgenommen, das sie oft überhängt sind und nicht jeder in der Gemeinde zu tun hat, um zu sehen, was es so gibt
 - o evtl. in elektronischer Form

und laut Protokoll vom 14.09.15

Ein Infopoint soll eine zentrale Informationsstelle sein sowohl für Einheimische als auch für Touristen in Ergänzung zum Informationsschaukasten der Gemeinde mit der Möglichkeit vor Ort z. B. die Gemeindezeitung oder den Flyer zu Kulturveranstaltungen mitzunehmen.

Der Infostand soll über Sehenswürdigkeiten in Eggolsheim, Geschäfte und deren Öffnungszeiten, Übernachtungsmöglichkeiten, Ärzte, aber auch Veranstaltungen in Eggolsheim informieren.

Veraltete Schaukästen wie z. B. gegenüber dem Friseur sollten abgeschafft werden. Sofern Vereine über diesen Weg noch Informationen an ihre Mitglieder und interessierte weitergeben, könnte dies auch über den Infopoint geschehen.

Standort des elektronischen Infopoints sollte vor dem Rathaus sein, vergleichbar dem Infopoint am Bahnhof in Forchheim.

Tag des Kennenlernens

Es wird auf die bisherigen Ausführungen u.a. im Protokoll vom 08.05.15 verwiesen

- Willkommenskultur entwickeln
 - o **Neubürgerempfang**
 - umbenennen in „Tag des Kennenlernens“
 - schriftliche und persönliche Einladung der Neubürger
 - alle anderen Bürger über Homepage und Gemeindezeitung einladen
 - Einladung auch an die Vertreter der Vereine als Ansprechpartner, damit diese sich mit ihrem Angebot vorstellen und erste Kontakte genknüpft werden können

gezeichnet:

Susanne Ehrenspeck
